Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 8 (1918)

**Heft:** 17

**Artikel:** Vom italienischen Filmmarkt

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-719285

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Vom italienischen Filmmarkt.

Artifel ihres Korrejpondenten, welcher unter genannter Markt bestimmt ist und in dem vollendeste Masschizznen Neberschrift mit großer Anerkenung von der italienischen Filmindustrie spricht. Es ist bezeichnend und erfreulich zu konstatieren wie man in Deutschland über seine Feinde ichreibt und denft und wir wollen darin einen fleinen Hoffnungsschimmer erkennen, daß wir vielleicht nicht gar jo weit mehr vor dem allgemeinen Frieden stehen, den wir alle so sehnlichst nun endlich erwarten. Wir lassen dem Autor nun das Wort:

Von allen neutralen Ländern ist die Schweiz das von den Filmfabrifen der ganzen Welt am meisten begünftigte. Ueber die deutschen, französischen und italienischen Gren= zen flutet ein unaufhörlicher Strom von Neuheiten dieser Länder. Während aus beinahe allen Ländern einzelne Films hervorragender Qualität großen Anklang finden, ist es erstaunlich, wie die italienische Fabrikation große Mengen vorzüglicher Bilder auf den Markt bringt. Ne= ben den altbewährten Firmen "Ambrofia", "Itala", und "Cines" haben sich einige Säufer dieser dem italieni= ichen Wesen so zusagenden Industrie zugewandt und ha= ben Leistungen, die das allgemeine öffentliche Interesse in Anspruch nahmen, gezeigt.

Was dem italienischen Film neben der vorzüglichen Ausstattung und der hervorragenden Photographie, die allerdings durch das jüdliche Licht begünstigt ist, einen eigentümlichen Reiz verleiht, das ist die Schönheit der weiblichen Stars und der Toilettenlurus, den dieselben entfalten. Der Star des Haufes "Ambrofio", Clena Ma= fowska, leistet wohl in dieser Hinsicht das Unglaublichste. Sie erscheint in beinahe jedem Film in einigen Dutzend Toiletten, von denen jede den Neid, auch der elegantesten Kinobesucherin erwecken dürfte. Diese elegante Polin, die erst seit kurzer Zeit eine große Rolle in der italienischen Kinematographie spielt, verschmäht es, um die Gunst des Publikums dadurch zu werben, daß sie immer in sympa= thischen Rollen auftritt. Im Gegenteil, sie ist die große Abenteurerin, die Frau, die sich in der großen Welt be= wegt, von ihr bewundert und angestaunt wird, und die doch in dieser großen Welt nur eine Fremde ist.

Im allgemeinen sind die italienischen Filmschriftsteller nicht ängstlich bemüht, ihrem Publifum außerordentlich sympathische und gütige Menschen aufzutischen, denn sie legen Wert auf lebhafte Handlung und lieben die Kon= flifte leidenschaftlichster Natur.

Die beiden italienischen Filmschauspielerinnen Ber= tini und Borelli sind ja hinreichend in Deutschland befannt. Die erstere triumphiert in modernen Gesellschafts= stücken; die letztere scheint sich zu einer Kostümschauspie= folge davongetragen in "Madame Taillen", einem Aus- der Firma Ambrosio: "Attila".

Bir entnehmen der L. B. B. einen äußerst interessanten stattungsfilm, der hauptsäcklich für den amerikanischen mit graziojen Spielfzenen abwechseln.

> Die schlangengleiche Pina Menichelli tänzelt !::rch perverse Stücke, Leda Gys triumphiert als die heilige Ma= ria in "Christus", einem Werk, das die Meisterleistungen italienischer Filmkunst weit hinter sich läßt.

> Die Tiberfilmgesellschaft hat sich für Tolitois "Aufer= stehung" Maria Jacobini verschrieben und diese Künstlerin hat bei der neuen Gesellschaft in ihrer ersten Rolle einen großen Erfolg davongetragen, der den weiteren Berken dieser Produktion zugute kommt. Der berühmte Schrift= steller H. Bernstein hat für sie seine auch in Deutschland so erfolgreichen Stücke für den Film eingerichtet.

> Bei der Tiberfilm ist aber auch noch eine andere alte Befannte, Hesperia, die, fünger und schöner geworden, vielleicht die tugendhafteste aller italienischen Filmdivas ist. Sie vermeidet die heftigen Szenen, die bei ihren Rol= liginnen solchen Anklang zu finden scheinen, und wenn man ihr Films fieht, wird man an die beste Zeit des Haujes Gaumont erinnert.

> Die Italiener, denen heute die deutschen Detektiv= films fehlen, haben sich während des Krieges erfolgreich Mühe gegeben, Erjatz zu schaffen und wandten einen Modus an, der sicherlich auch in Deutschland Beifall und Nachahmung finden dürfte. Sie lassen ihre Films in zusam= menhängenden Serien ericheinen, im allgemeinen 16 Afte in 4 aufeinaderfolgenden Wochen, Ambrosio mit "Fiaker Nr. 13", Tiber mit dem "Gelben Dreieck" und "Die grauen Mäuse" sind erfolgreich gewesen und so wird wohl jede italienische Filmfabrik fortfahren, jedes Jahr einen dieser großen Serienfilms auf den Markt zu bringen.

> Diese Idee ist zwar ursprünglich von Frankreich aus= gegangen, aber heute haben die Italiener den Franzosen den Rang abgelaufen.

> Trot der hervorragenden Leistungen der italienischen Filmindustrie scheint sich dieselbe in aufsteigender Richtung zu bewegen, denn wenn man italienischen und französischen Zeitungsnachrichten Glauben schenken darf, so follen die sieben zusammenhängenden Bertini-Films der nächsten Saison, "Die sieben Todfünden", alle anderen Leistungen dieser Künstlerin übertreffen.

> Pasquali fündigt einen Film an, von dem er behaup= tet, daß seine Ausstattung die extravagantesten Amerikaner in den Schatten stellt. Der Titel scheint auf ein bibli= sches Sujet hinzuweisen: "Samson gegen die Philister".

Ein Film, der sicher in Deutschland und Desterreich= lerin entwickeln zu wollen und hat außerordentliche Er- Ungarn lebhaft interessieren dürfte, ist das Riesenwerk